



Thematische Schwerpunkte der EKFF 2019-2023

Familienergänzende Kinderbetreuung und frühe Förderung

Damit die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit für beide Elternteile gelingen kann, braucht es qualitativ gute und für alle zugängliche Angebote in der Förderung und familienergänzenden Betreuung von Kindern. Die Angebote wurden in den letzten Jahren schweizweit ausgebaut, doch sind sie vor allem für Schulkinder noch lange nicht ausreichend. Zudem sind die Elterntarife, insbesondere für die Betreuung von kleinen Kindern, nach wie vor sehr hoch.

Die EKFF setzt sich für ausreichende, qualitativ hochstehende, bedarfsgerechte und finanziell zugängliche Angebote der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung und der frühen Förderung ein.

Elternzeit

Eine umfassende Elternzeit ist für die Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit zentral. Die Schweiz hinkt den umliegenden Ländern diesbezüglich markant hinterher. Die EKFF hat anhand einer 2018 veröffentlichten Literaturstudie belegt, dass sich Elternzeit positiv auf die Gesundheit von Mutter und Kind, die Vater-Kind-Beziehung, die Entwicklung des Kindes, die Verwirklichung des Kinderwunsches, die Gleichstellung von Frau und Mann und die Wirtschaft auswirkt ([siehe Forschungsbericht und Argumentarium](#)). Die Kommission sieht somit ihren Vorschlag aus dem Jahr 2010 für eine 38-wöchige Elternzeit bestätigt. Ihr damals entwickeltes Modell hat sie jedoch leicht angepasst, damit es angesichts der vielfältigen Bedürfnisse der Familien flexibler anwendbar ist, sowie um mehr Gleichberechtigung bei der Aufgabenteilung zwischen den Eltern zu ermöglichen.

Die EKFF setzt sich für die Bekanntmachung der Vorteile einer auf die Schweiz zugeschnittenen 38-wöchigen Elternzeit ein.

Aufteilung der Familienarbeit

Die Geburt des ersten Kindes gilt auch heute noch als Schlüsselmoment für die Rollenverteilung zwischen den Eltern. In der Schweiz reduzieren die meisten Mütter nach der Geburt ihre Erwerbsarbeit oder verzichten zwecks Kinderbetreuung für längere Zeit darauf; die Väter arbeiten weiterhin mehrheitlich Vollzeit. Auch für die Pflege von Familienangehörigen sind es meist die Frauen, die ihre Erwerbsarbeit reduzieren oder aufgeben. Dies hat für die betroffenen Frauen berufliche und finanzielle Folgen, unter anderem führt es zu oftmals knappen Renten im Alter. Eine ausgeglichene Aufteilung der Familienarbeit würde diese Nachteile reduzieren.

Die EKFF vertritt die Ansicht, dass Kinderbetreuung und -erziehung sowie die Pflege von Angehörigen nicht in erster Linie ein Frauenthema sein darf und unterstützt Massnahmen, welche für die Gleichberechtigung von Frau und Mann förderlich sind. Dazu gehört auch, dass sogenannte Care-Leistungen gesellschaftlich und sozialversicherungstechnisch anerkannt werden müssen.

Familiensituationen nach Trennung/Scheidung

Bei einer Trennung oder Scheidung von Eltern mit Kindern stehen deren Betreuung und Unterhalt im Zentrum. Eine Lösung zu finden, welche die Bedürfnisse aller Familienmitglieder respektiert, ist für die Betroffenen eine grosse Herausforderung. Dies umso mehr, als es sich oft um konflikträchtige Situationen handelt.

Die kürzlich erfolgte [Revision des Kindesunterhaltsrechts](#) ist in der Umsetzung noch nicht gefestigt, was den betroffenen Familien zusätzliche Unsicherheit beschert. Bezüglich der finanziellen Verantwortlichkeiten der Elternteile sowie hinsichtlich der Aufteilung der Kinderbetreuung gibt es noch viele offene Fragen. Die alternierende Obhut und die Familienmediation anbieten sich als vielversprechende Wege, um der Familie zu einer guten Konsenslösung zu verhelfen.

Die EKFF möchte zur Klärung der Auswirkungen des neuen Kindesunterhaltsrechts in der Praxis beitragen und auf allfällige Schwierigkeiten hinweisen, sei es bezüglich Aufteilung der Finanzen oder der Kinderbetreuung. Dabei vertritt sie den Standpunkt, dass das Wohl des Kindes stets oberste Priorität geniessen soll.

Diversität der Familienformen

Die EKFF geht von einer breiten und inklusiven Definition der Familie aus: „Der Begriff der Familie bezeichnet jene Lebensformen, die in den Beziehungen von Eltern und Kindern im Mehrgenerationenverbund begründet und gesellschaftlich anerkannt sind.“ In der Schweiz gibt es immer mehr Familienformen, die nicht der traditionellen Kernfamilie entsprechen. Gerade in juristischer Hinsicht passen diese Familienformen nicht immer in die vorhandenen Raster. Im Steuerrecht, in den Sozialversicherungen, in der Fortpflanzungsmedizin und im Adoptionsverfahren gibt es noch ungeklärte Fragen.

Die EKFF setzt sich für die Anerkennung vielfältiger Familienformen ein. Sie plädiert dafür, die spezifischen Situationen und Bedürfnisse der verschiedenen bestehenden Familienformen in der Öffentlichkeit, der Politik und in der Rechtsetzung zu berücksichtigen.

Umsetzung

Policy Briefs

Die EKFF verfasst mehrmals pro Jahr Kurzdossiers zu einschlägigen Themen aufgrund ihres interdisziplinären Expertenwissens und Erkenntnissen aus Forschungsaufträgen. Konkret werden die Inhalte in Form von *Policy Briefs* aufbereitet und publiziert. Diese sollen kurz, prägnant und auch für Personen ohne fachliche Vorkenntnisse lesbar sein. Die *Policy Briefs* werden auf der EKFF-Website aufgeschaltet und per E-Mail ans Kontaktnetz der EKFF versandt.

Forschungsmandate

Die EKFF vergibt Forschungsmandate, um Forschungslücken im familienpolitischen Bereich aufzuzeigen. Anhand der Ergebnisse entwickelt sie familienpolitische Perspektiven und regt entsprechende Umsetzungsmassnahmen an.

In der kommenden Amtsperiode wird die EKFF eine internationale Literaturstudie in Auftrag geben, um sogenannte *Best Practices* der Finanzierung familienergänzender Kinderbetreuung aufzudecken und diese der Schweizer Öffentlichkeit bekannt zu machen.

Stellungnahmen

Bei Vernehmlassungsverfahren zur Einführung oder Revision von Bundesgesetzen, welche in einem familienpolitischen Zusammenhang stehen, reicht die EKFF regelmässig Stellungnahmen ein.

Forum Familienfragen

In der Regel alle 2 Jahre organisiert die EKFF ein «Forum Familienfragen». Es handelt sich dabei um eine Tagung, welche sich an Fachleute wendet, die in NGOs, in Gemeinden, Kantonen oder in der Bundesverwaltung arbeiten. Ziel ist, zu einer aktuellen familienpolitischen Thematik zu informieren und zu sensibilisieren.

Die EKFF online

Um ihr Expertenwissen effizienter in die Öffentlichkeit zu tragen, wird die EKFF eine digitale Strategie entwickeln und auf Twitter präsent werden. Mittelfristig wird die EKFF auch ihren Internetauftritt neu strukturieren und lebendiger gestalten.

06.09.2019